

Förderschule
für Lernbehinderte

LEHRPLAN



ETHIK

Klassen 1–9

Pae D 8.24 :18
13.1

Freistaat  Sachsen

Staatsministerium für Kultus

Georg-Eckert-Institut BS78



1 186 010 3

Lehrplan Förderschule

für Lernbehinderte

Ethik

Klassen 1–9



SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR KULTUS

SONDERAUSGABE DES
AMTSBLATTES DES SÄCHSISCHEN STAATSMINISTERIUMS FÜR KULTUS

~~Hamburger Lehrerbibliothek
Bibliothek des Instituts für Lehrerfortbildung
und des Staatlichen Studienseminars~~

Dieser Lehrplan tritt am 01. August 1997 in Kraft.

Georg-Eckert-Institut -
Leibniz-Institut für internationale
Schulbuchforschung
- BIBLIOTHEK -

20201 745

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Sächsisches Staatsministerium für Kultus

HERSTELLUNG

Sächsisches Druck- und Verlagshaus GmbH – SDV GmbH
Tharandter Straße 23–27, 01159 Dresden, Tel. (03 51) 42 03-0

Bestell-Nr.: SLFET 01/97

Z-V SN
W-7 (1997)

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	4
Bildungs- und Erziehungsauftrag der Förderschule für Lernbehinderte	5
Ziele und Aufgaben des Ethikunterrichts	6
Hinweise zur Gestaltung des Ethikunterrichts in der Förderschule	7
Hinweise für den Benutzer des Lehrplanes	8
Themenübersicht und Richtstundenzahlen	9
Klassen 1/2	10
Klasse 3	15
Klasse 4	19
Klasse 5	24
Klasse 6	29
Klasse 7	34
Klasse 8	39
Klasse 9	44

Vorwort

Zur Umsetzung unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages, wie er vom Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und der Verfassung des Freistaates Sachsen bestimmt wird, brauchen wir eine Schule, die Chancengerechtigkeit, differenzierte Bildung, Mobilität und Kommunikationsfähigkeit über die Grenzen Deutschlands hinaus sichert. Die Schule muss flexibel sein und ihre Schüler in einer erzieherisch sinnvollen Weise auf ein Leben in einer sich dynamisch verändernden Welt vorbereiten.

Die neuen Lehrpläne bilden die Grundlage für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Schule. Jede Lehrerin und jeder Lehrer wird sie durch individuelles Handeln und pädagogisches Geschick ausfüllen. Sie werden dabei mit Zuversicht und Realitätssinn die innere Reform des Schullebens vollziehen.

Ich wünsche allen Lehrerinnen und Lehrern viel Erfolg bei dieser Arbeit.



Dr. Matthias Rößler

Bildungs- und Erziehungsauftrag der Förderschule für Lernbehinderte

Die Förderschulen für Lernbehinderte vermitteln eine grundlegende allgemeine Bildung. Sie nehmen Schüler auf, die sonderpädagogischer Förderung bedürfen. Die Schüler kommen in unterschiedlichem Alter und mit unterschiedlichen Voraussetzungen in diese Schulen.

Bildung, Förderung und Erziehung knüpfen an den Bedürfnissen und Interessen der Schüler an. Dabei ist von den individuell feststellbaren Lern- und Leistungsbedingungen und ihren Ursachen auszugehen. Die Lernbehinderung ist nicht immer nur allein als Mangel an Lernfähigkeit zu erkennen, oft kann man ihr mit aufgabenspezifischen unterrichtlichen Anforderungen begegnen.

Bildung und Erziehung werden in starkem Maße durch individuelle Förderung geprägt und orientieren sich an den potentiellen Fähigkeiten und Möglichkeiten der Schüler. Der Unterricht hat eine zentrale Aufgabe und fördert grundlegende Entwicklungs-, Lern- und Erziehungsprozesse. Er ist wesentlich durch handlungsbezogenes Tun bestimmt.

Die Lehrpläne der Förderschulen tragen dem gewandelten Verständnis sonderpädagogischer Förderung Rechnung. In ihrer Gestaltung lassen sie eine Öffnung zu, die den Schülern Übergänge in andere Schularten möglich macht. Sie geben den Lehrerinnen und Lehrern Freiraum, durch ein vielfältig differenziertes Lernangebot, durch Gruppen- und Einzellernen, durch Projekte und Freiarbeit den Schülern Lernzuversicht, Lernfreude und Lernerfolg zu sichern.

Emotionale Zuwendung, Verständnis und angemessene Forderungen bestimmen das Lehrer-Schüler-Verhältnis. Lehrerinnen und Lehrer sind für die Kinder wichtige Bezugspersonen, von denen maßgeblich der Erziehungserfolg in der Förderschule abhängt. Durch das Klassenlehrerprinzip wird dies unterstützt. Lehrerinnen und Lehrer sind demnach nicht nur Wissensvermittler, sondern Partner in allen Lebensfragen. Von daher ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Elternhaus unerlässlich.

Ziel der Schulen ist es, die gesamte Persönlichkeit zu fördern, die Lern- und Leistungsbeeinträchtigungen so zu mindern, dass eine möglichst umfassende gesellschaftliche Integration erfolgen kann. Förderschule für Lernbehinderte heute muss in besonderer Weise den gewandelten Lebensbedingungen der Kinder Rechnung tragen. Das bedeutet, Förderschule muss in erster Linie ein lebendiger sozialer Lebensraum sein, in den sich Kinder und Erwachsene als aktive Menschen einbringen können und der somit zu einer farbenfrohen Welt des Miteinanders wird. Das bedeutet aber auch die Einbindung von fächerübergreifenden Erziehungsaspekten in den Unterricht. Dabei spielen die Sprachenerziehung, die Umwelt- und Gesundheitserziehung, die ästhetische Erziehung, die Verkehrserziehung sowie die Medienerziehung eine wichtige Rolle, weil sie die Selbst- und Werterkenntnis der Kinder fördern und sie auf eine mündige Teilnahme am gesellschaftlichen Leben vorbereiten.

Besonderer Wert wird auf die Entwicklung solcher Fähigkeiten gelegt, die die berufliche Ausbildung und Eingliederung vorbereiten.

Ziele und Aufgaben des Ethikunterrichts

Der Ethikunterricht ist alternativ zum Religionsunterricht Pflichtfach für alle Schüler.

Ziel des Ethikunterrichts ist es, den Schülern bei der Suche nach tragenden Ordnungen eine Orientierungshilfe anzubieten. In der Auseinandersetzung zwischen Tradition und Zukunftserwartung sollen die Schüler zu bewusster Lebensgestaltung und zu verantwortetem Umgang mit Freiheit befähigt werden.

Die Grundlage hierfür bildet die Achtung vor der Menschenwürde, wie sie im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und in der Verfassung des Freistaates Sachsen verankert ist.

Der Ethikunterricht hilft, vor allem folgende Grundwerte auszuprägen:

- Achtung** vor dem Leben in seiner Vielfalt,
vor den Leistungen der Mitmenschen,
vor ethischen Verhaltensweisen in Gegenwart und Vergangenheit.
- Toleranz** gegenüber anderen Wertauffassungen und Weltanschauungen.
- Verantwortung** für die eigene Person,
für den Nächsten und den Fernsten,
für Umwelt und Natur.

Im Ethikunterricht der Förderschule werden die Schüler angeregt, ihre Individualität zu entdecken, mit ihren Stärken und Schwächen umzugehen und ihr Leben in der Gemeinschaft zu gestalten. Die Schüler sollen lernen, ihr Handeln und Verhalten zu befragen sowie Normen und Werte anzuerkennen, um in gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen verantwortlich entscheiden und handeln zu können. Sie setzen sich mit ihnen fremden Verhaltensweisen und Wertvorstellungen auseinander und bemühen sich, diese zu verstehen.

Vor diesem Hintergrund zielt Ethikunterricht in der Förderschule auf die Entwicklung

- **der Erlebnisfähigkeit**
Die Schüler lernen Fragen aufzuwerfen und Wirklichkeit differenziert wahrzunehmen. Sie werden befähigt, die eigenen Gefühle auszudrücken und die Gefühlsäußerungen anderer zu tolerieren. Im sozialen Miteinander erleben sie sowohl Anerkennung und Geborgenheit als auch die Auseinandersetzung mit Problemsituationen.
- **der Entscheidungsfähigkeit**
Die Schüler lernen, in Ruhe nachzudenken, eine eigene Position zu beziehen und sachgerechte Entscheidungen zu treffen.
- **der Handlungsfähigkeit**
Die Schüler bedenken die Konsequenzen ihres Handelns und Verhaltens. Sie bemühen sich, entsprechend ihren Einsichten zu agieren.

Hinweise zur Gestaltung des Ethikunterrichts in der Förderschule

Die Erfahrungs- und Erlebniswelt der Schüler, ihre Fragen, ihre Antworten, ihre Ideen und Vorschläge sind Bezugspunkte des Ethikunterrichts. Selbsterfahrung und die Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen tragen in besonderer Weise zur erzieherischen Wirkung des Ethikunterrichts bei. Antworten auf Sinnfragen können jedoch niemandem aufgezwungen werden.

Ein lebensnaher und offener Ethikunterricht ist besonders geprägt durch

- Erfahren mit allen Sinnen in authentischen Situationen,
- Ausdrücken von Empfindungen durch Sprache, Mimik, Gestik, Bild, Form und Musik,
- Hören und Lesen von Geschichten, Balladen, Legenden und Märchen,
- Entwickeln von Vorstellungen zu Bildern, Plastiken, Musik, Texten und Filmen,
- Erleben von Stille,
- Stellen von Fragen und Nachdenken darüber,
- Sprechen über Für und Wider / Entweder - Oder in Rede und Gegenrede,
- Entwickeln von Ideen, Abwägen und Umsetzen von Entscheidungs- und Handlungsvorschlägen,
- Erproben situationsangemessenen Verhaltens,
- Deuten von Symbolen, Sprichwörtern und Redewendungen.

Durch folgendes methodisches Vorgehen kann die Erlebnis-, Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit angeregt werden:

Erlebnissfähigkeit wird erweitert u. a. durch

- Fremd- und Selbstwahrnehmung,
- vertiefendes, emotionales Betrachten,
- Differenzieren von Phänomenen und Ereignissen, die gleich oder gegensätzlich erscheinen.

Entscheidungsfähigkeit wird gestärkt u. a. durch

- sachliches Abwägen verschiedener Auffassungen,
- Suchen nach Handlungsvarianten und Bedenken von Folgen,
- Klären der eigenen Position und kritisches Prüfen der Rollenerwartung.

Handlungsfähigkeit wird erweitert u. a. durch

- kritisches Übernehmen von Handlungsmustern und Verhaltensweisen,
- Prüfen der Sachgerechtigkeit, der Angemessenheit und des Gebots von Handlungen.

Methodische Vielfalt und das Reflektieren aktueller, exemplarischer Fälle in einem handlungsorientierten Ethikunterricht, z. B. Einsatz von Pantomime, Interaktions- und Rollenspiel sowie fächerübergreifende Projekte, sollten die Suche nach möglichen Antworten prägen.

Der Lehrplan ist in vier Lernbereiche gegliedert, um thematische Zusammenhänge und Schwerpunkte zu verdeutlichen:

- | | |
|--------------------------------|---|
| Lernbereich: ICH im WIR | - Selbstentdeckung und Selbstbestimmung |
| Lernbereich: MIT- einander | - Zusammenleben in der Gemeinschaft |
| Lernbereich: VON dem Anderen | - Begegnung mit Lebensweisen, Traditionen und Religionen |
| Lernbereich: Dasein FÜR andere | - Werteorientierung und Verantwortung für Natur und Mitmenschen |

Hinweise für den Benutzer des Lehrplanes

Anordnung	Die Lernbereiche enthalten Ziele, Inhalte und Hinweise. Ziele und Inhalte sind verbindlich.			
Ziele	Die Hinweise enthalten Anregungen und Beispiele zu den Lehrplaninhalten. Sie sind nicht verbindlich und stellen keine vollständige oder abgeschlossene Liste dar, der Lehrer kann auch andere Beispiele in den Unterricht einbringen.			
Inhalte	Hinweise			
Richtstundenzahlen	Die Richtstundenzahlen geben Anhaltspunkte, wie umfangreich die Lehrplaninhalte behandelt werden sollen.			
Reihenfolge	Die Reihenfolge der Lernbereiche und Lehrplaninhalte innerhalb einer Klassenstufe legt der Lehrer entsprechend der Situation in der Klasse fest. Die Reihenfolge der Lehrplaninhalte ist nur dort verbindlich, wo dies aus sachlogischen Gründen geboten ist.			
Schüler, Lehrer	Diese Bezeichnungen werden im Lehrplan allgemein für Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer gebraucht.			
Querverweise →	Querverweise sind dort in die Hinweisspalte aufgenommen worden, wo bei der Unterrichtsplanung andere Inhalte berücksichtigt werden sollen.			
Abkürzungen	Arbeitslehre Biologie Chemie Deutsch Gemeinschaftskunde Geographie Geschichte Hauswirtschaft Heimatkunde/ Sachunterricht Kunsterziehung Musik Physik	AL BIO CH D GK GEO GE HAU HK/S KU MU PH	Religion Sport Textiles Gestalten Werken Klasse Lernbereich Ergänzungsbereich Kernbereich Pflichtlernbereich Übergreifender Lernbereich Wahlpflicht- lernbereich	R S TG WE KI LB ER KB PLB ÜLB WLB

Themenübersicht und Richtstundenzahlen

Klassenstufe [Std.]	Lernbereich: ICH im WIR	Lernbereich: MIT - einander	Lernbereich: VON dem Anderen	Lernbereich: Dasein FÜR andere
1 und 2 [90]	Ich entdecke mich [14]	Menschen, die dazu gehören [26]	Feste, Feiern und Bräuche im Jahr [30]	Leben entdecken [20]
3 [60]	Meine Stärken und Schwächen [12]	Freunde haben und Freund sein [20]	Ursprung und Feste der Christen [12]	Leben in der Gemeinschaft [16]
4 [60]	Meine Wünsche und Hoffnungen [12]	Jung und Alt Regeln für das Zusammenleben [20]	Andere Völker - andere Religionen [13]	Leben mit verantworten [15]
5 [60]	Sich einbringen - sich durchsetzen - einander anerkennen [18]	Der Jahreslauf und seine Höhepunkte [10]	Menschenbild und Ethik des Christentums [14]	Der Mensch im Dialog mit der Natur [18]
6 [60]	Umgang mit Enttäuschung und Misserfolg [10]	Verantwortung für den Mitmenschen [20]	Armut und Reichtum [16]	Entscheiden und Handeln [14]
7 [60]	Glück und Leid [10]	Konflikte, ihre Ursachen, ihre Bewältigung [16]	Lebensformen und Glaube der Juden, Ethik des Judentums [16]	Leben und Lebensstadien [18]
8 [60]	Auf dem Weg zum Erwachsenwerden [17]	Familie [11]	Lebensformen und Glaube der Muslime, Ethik des Islam [16]	Arbeit, Beruf, Freizeit [16]
9 [60]	Freundschaft, Liebe, Lebensformen [20]	Sinndeutung des Lebens [12]	Religion und Lebensformen Sekten und sogenannte neue Verheißungen [12]	Mensch und Technik [16]

KLASSEN 1/2**Lernbereich: ICH im WIR****14 Std.*****Ich entdecke mich***

Die Schüler lernen, ihre Empfindungen und Gefühle auszudrücken. Ihnen werden vielfältige Sinneswahrnehmungen bewusst, die für Leben und Lernen bedeutsam sind. Die Schüler werden angeregt, über sich selbst nachzudenken.

	<p>→ D: LB 3; → HK/S: LB 1; → KU: LB 1 - 4; → MU: LB 1; → S: LB 1 - 4; → WE: LB 1</p>
Mein Name	<p>Name als Identifikation: Ruf-, Familien-, Kosenamen Namenbilder, Fotos Spiele, z. B.: Mein rechter Platz ist leer. Lieder, z. B.: Ich freu mich, dass ich geboren bin.</p>
Mein Können	<p>Vertiefen und Differenzieren der Sinneswahrnehmungen Zuwachs an Können, Vergleich mit früheren Lebensjahren, z. B. gehen, sprechen, schreiben Ich-Erfahrungen mit der Hand, dem Körper und dem eigenen Können/Nichtkönnen Vielfältige Bewegungsaktivitäten, z. B. langsam, schnell, rhythmisch, ganzkörperlich, teilkörperlich Darstellen: Wo und von wem lerne ich?</p>
Meine Freuden - meine Sorgen	<p>Gefühle von Kindern Freude empfinden und ausdrücken Anderen Freude bereiten Freude kehrt zu einem zurück Sorgen: Ärger, Ängste, Kummer äußern und anhören Mit Sorgen leben lernen, z. B. sich anvertrauen, Veränderungen suchen</p>

Lernbereich: MIT - einander**26 Std.****Menschen, die dazu gehören**

Die Schüler äußern sich zu ihren Erfahrungen in der Gemeinschaft. Sie üben sich im Wahrnehmen von Gefühlen anderer und entwickeln gegenseitiges Zutrauen und Selbstvertrauen. Die Schüler sollen grundlegende Umgangsformen und die Rechte des Einzelnen beachten.

Menschen im häuslichen Lebenskreis**Das Zuhause**

→ D: LB 3; → HK/S: LB 1, 3;
 → KU: LB 1 - 4; → MU: LB 1;
 → S: LB 1 - 4

Menschen, die dazugehören
 Auseinandersetzen mit dem Zuhause,
 z. B. sich freuen, sich wohlfühlen,
 gesund sein, gehorchen, sich um
 Geschwister kümmern, lachen und
 weinen, traurig sein und getröstet
 werden, trösten
 Erfahrungen von Kummer/Gewalt, von
 möglicher Hilfe

Geborgenheit

Voraussetzungen, die Geborgenheit ver-
 mitteln, z. B. jemandem alles anver-
 trauen, Freud und Leid miteinander tei-
 len, gemeinsam etwas unternehmen
 Orte/Nischen der Geborgenheit

Zutrauen und Mut

Wechselwirkung beider Erscheinungen
 Mut haben - Mut machen
 Zutrauen anderer - eigenes Zutrauen
 Erwartungen von anderen - Mut und
 Übermut
 Märchen, z. B.: Das tapfere Schneider-
 lein.
 Reigen- und Partnerspiele

Schule - eine neue Gemeinschaft**Meine Mitschüler**

Das Können der anderen
 Pflege des Miteinanders in der Schule
 Aufbau von Umgangsformen
 Rechte des Einzelnen, z. B. Ruhe zum
 Lernen, Gehör finden, Achtung des Ei-
 gentums, Mitbestimmung
 Klassenklima

<p>Gemeinsamkeiten und ihre Grenzen</p>	<p>Einleben in die neue Gemeinschaft Nachdenken und Reden über gemeinsame Wahrnehmungen und deren individuelle Deutung, z. B. Gleiches hören - Unterschiedliches deuten Akzeptieren von persönlichen Freiräumen Spielen und Streiten - alltägliche Konfliktlösung Vertiefen der Erfahrungen, z. B. Gesprächskreis, Stilleübung, Interaktions-, Kim-, Spiegel-, Partnerspiel, Projekt</p>
---	--

Lernbereich: VON dem Anderen **30 Std.**

Feste, Feiern und Bräuche im Jahr

Am Jahreskreis erkennen die Schüler, wie Feste, Feiern und Bräuche den Rhythmus unseres Lebens mitbestimmen. Beim Gestalten von Festen und Feiern erleben sie die Zeit der Besinnung, der Vorfriede und Vorbereitung. Sie werden kindgemäß an die Legenden und Symbole von Festen und Bräuchen herangeführt und erfahren, wie sich Freude, Dankbarkeit und Hoffnung darin ausdrücken.

	<p>→ D: LB 3; → HK/S: LB 4, 5; → KU: LB 1 - 4; → MU: LB 1, 3; → R: LB Mit der Gemeinde/Kirche feiern; → S: LB 1 - 4; → WE: LB 2, 3</p>
<p>Geburtstag</p>	<p>Gestalten einer schönen Feier Einladungen, Wünsche, Geschenke Gastgeber - Gäste</p>
<p>Adventszeit</p>	<p>Örtliches und erzgebirgisches Brauchtum, z. B. Adventsschmuck, Plätzchenbacken, Adventskalender, Nikolaustag, Lieder Zeit der Erwartung und Stille Adventssymbolik: Kerze, Kranz, Stern Hoffnung auf Licht</p>
<p>Weihnachtsgeschichten</p>	<p>Erzählungen nach dem Lukasevangelium, nach dem Koran Weihnachtsmann, Knecht Ruprecht Vertiefung durch Bild und Musik</p>
<p>Sinn des Schenkens</p>	<p>Weitergabe von Freude Anfertigen von kleinen Geschenken</p>

Fasching	Spaß und Freude am Verkleiden Herstellen von Masken Tragen einer Maske - sich verstellen Fest vor der Fastenzeit Fasten als freiwilliger Verzicht, als Er- fahren von Willensstärke
Osterzeit - Frühlingserwartung	Erleben der erwachenden Natur, z. B. durch Naturbetrachtung, Frühlingsspa- zierung, Vertiefen in den Anblick einer Frühlingsblüte Österliches Brauchtum, Legenden und Symbolik, z. B. Osterhase, -nest, ge- schmückte Eier, Küken, Osterwasser, -feuer, -reiten, -lamm
Erntefest	Mühen von der Saat bis zur Ernte Einflüsse der Natur Bräuche und Symbolik als Ausdruck des Dankes, z. B. Erntetanz, -lieder, -kranz, - wagen, -dankfest

Lernbereich: Dasein FÜR andere

20 Std.

Leben entdecken

Die Schüler entdecken das Schöne, das Wunderbare und die Vielfalt in der Natur. Sie erfahren vom Kreislauf des Lebens und lernen, alltägliche Erscheinungen zu bestaunen. Dabei erweitern sie ihre Wahrnehmungs- und Empfindungsfähigkeit. An Beispielen aus ihrem Erlebnisraum begreifen die Schüler, wie sie durch ihr Handeln bereits einen kleinen Teil Verantwortung für das Leben mittragen können.

Phänomene in der Natur und ihre Bedeutung für das Leben	→ D: LB 3; → HK/S: LB 4, 5; → KU: LB 1 - 4; → MU: LB 1; → R: LB Das Geheimnis entdecken - Augen für das Unsichtbare, → S: LB 4; → WE: LB 2 - 4
Licht und Dunkelheit	Eigene Erfahrungen mit Licht/Dunkelheit Wirkung der Sonne auf Pflanze, Tier und Mensch (fördernd, hemmend, vernichtend); Wärme/Kälte Tagesrhythmus, Jahreszeiten, Sonnen- uhr, Blumenuhr, Vogeluhr Symbolgehalt von Licht und Dunkelheit Sonne, Mond und Sterne Kennenlernen von Sonnenfesten

<p>Kostbarkeit des Wassers</p>	<p>Sinneserfahrungen mit Wasser, z. B. Quellwasser genießen, Bachgemurmel belauschen, Schneeflocken betrachten Wasser als Symbol der Reinheit Wasser als Lebensspender - als Gefahr, z. B. im Märchen (Regentruhe), in Sintfluterzählungen</p>
<p>Luft zum Atmen</p>	<p>Atmen als Zeichen des Lebens Bewusstes Erleben des eigenen Atems/ Atmens, z. B. außer Atem sein Mit Luft und Atem spielen „Schnupperwanderung“ zu Orten mit gesunder Luft</p>
<p>Werden und Vergehen in der Natur</p>	<p>Vielfältigkeit des Lebens und seine Vergänglichkeit</p>
<p>Pflanzen im Lebenskreislauf und in unserer Verantwortung</p>	<p>Keimen, Blühen und Welken von Blumen, Freude an Pflanzen Bedenken der Lebensbedingungen von Bäumen außerhalb der Lebensgemeinschaft Wald, z. B. im Schulgarten - auf dem Schulhof, am Straßenrand, als Stadtgrün Pflanzen als Nahrung für Mensch und Tier Geben und Nehmen in der Natur, Verantwortung des Menschen</p>
<p>Tier und Mensch im Lebenskreislauf - unsere Verantwortung</p>	<p>Geburt, Wachsen, Entwickeln und Sterben Erkennen und Achten des Reichtums an Formen, Farben und Lebensweisen Kleine Tiere als große Meister Beispiele für Gefühle, Denken und Verantwortung des Menschen im eigenen Erfahrungsraum</p>
<p>Verletzlichkeit der Natur</p>	<p>Beobachten und Deuten von "Signalen" aus der Pflanzen- und Tierwelt Die eigenen Hände als Helfer oder Zerstörer Empfindungen bei der Begegnung mit Pflanzen und Tieren in verschiedenen Arten ausdrücken Kimpfsiele mit Naturmaterialien</p>

KLASSE 3**Lernbereich: ICH im WIR****12 Std.****Meine Stärken und Schwächen**

Die Schüler erkunden ihre individuellen Besonderheiten und versuchen, durch ihre Stärken die Gemeinschaft mitzugestalten. Am Beispiel von eigenen Erfahrungen und Symbolgestalten setzen sie sich mit Gut und Böse auseinander und finden Grundregeln, die ihnen bei der Beurteilung von Handlungen helfen.

Die Schüler erfahren, dass Erfolg und Misserfolg sehr eng beieinander liegen können und nicht allein vom eigenen Handeln abhängig sind.

Erkunden individueller Besonderheiten	<p>→ D: LB 1, 3; → HK/S: LB 4, 5; → KU: LB 1 - 4; → MU: LB 1 - 4; → S: LB 1 - 4; → WE: LB 2 - 4</p> <p>Wie bin ich - was kann ich - Einmaligkeit/Individualität Erkennen eigener Stärken und Schwächen Wie andere mich sehen, mich annehmen</p>
Gut und Böse	<p>Deuten und Differenzieren von Symbolgestalten, z. B. Engel, Feen, Hexen, Drachen Unterscheiden von Gutem und Bösem, nicht nur im Märchen Erkennen und Bewerten von Verhalten, z. B. anderen helfen als gut, gewaltsam zerstören als böse empfinden Nachdenken über Vorurteile</p>
Erfolg und Misserfolg	<p>Persönliche Vorstellungen vom Erfolg Wege zum eigenen Erfolg und zu Anerkennung in der Gemeinschaft Teilen von Erfolgsfreude Schadenfreude Lernen aus Fehlern - "Ohne Fleiß kein Preis", Misserfolg haben dürfen Umgang mit Misserfolg: ruhig werden, über Ursachen nachdenken, neue Ziele setzen Formen der Ermutigung</p>

Freunde haben und Freund sein

Die Schüler erfahren, dass es schön ist, einen Freund zu haben und anderen ein Freund zu sein. Sie lernen, aufeinander zuzugehen und Freundschaften zu schließen. In der Gemeinschaft erleben die Schüler die Rolle des Helfenden und des Hilfesuchenden. Sie erfahren, dass es in schwierigen Situationen hilfreich sein kann, sich einem Freund anzuvertrauen.

Freundschaften	→ D: LB 1, 3; → HK/S: LB 1, 3, 4; → KU: LB 1 - 4; → MU: LB 1 - 4; → S: LB 1 - 4; → WE: LB 2 - 4
Finden von Freunden	Aufeinander zugehen, gemeinsame Ziele, Erwartungen an andere Suchen nach Werten, die man in Freundschaften schätzt, z. B. gemeinsames Spiel, Teilen, Verstehen, Beistehen
Pflege von Freundschaften	Bedenken und Äußern des Anspruchs an sich selbst, z. B. sich für den Freund einsetzen, für andere Menschen oder Pflanzen/Tiere Sorge tragen Zum Verzeihen bereit sein Gemeinsamkeit - Einsamkeit/Ausgeschlossenensein Lieder, z. B.: Sing ein Lied. Teilen kann man viele Sachen.
Helfen - nicht nur Freunden	Eigene Erfahrung vom Helfen, Märchen Geschichten Hilfe brauchen, suchen, geben Zuwendung, Ablehnung Wahrnehmung von Hilfsbedürftigkeit Hilfe in Schule, Familie, Nachbarschaft, organisierte Hilfe
Vertrauen und Enttäuschung	Gewinnen und Erhalten von Vertrauen Sich anvertrauen - Hilfe finden Erfahrene/zugefügte Enttäuschung, Neubeginn Deuten von Verhaltensweisen in der Literatur Deuten von Verhaltensweisen, Mimik, Gestik Interaktionsspiele

Lernbereich: VON dem Anderen**12 Std.*****Ursprung und Feste der Christen***

Die Schüler erhalten einen Einblick in den Glauben der Christen. Dabei sollen sie erkennen, dass die Kultur unseres Landes vom christlichen Glauben beeinflusst ist.

	<p>→ D: LB 1, 3; → HK/S: LB 1, 3, 4; → KU: LB 1 - 4; → MU: LB 1 - 4; → R: LB Mit der Gemeinde/Kirche feiern; → S: LB 1 - 4; → WE: LB 1, 3</p>
Christliche Spuren in unserem Alltag	<p>Kirche, Glockenläuten, das Innere einer Kirche, Friedhöfe Gemeinde, Gemeindeeinrichtungen im Ort Begegnung mit Bildern, Kruzifixen Suche nach Bedeutung des Dargestellten Die Bibel und Lieder der Christen</p>
Christlicher Glaube	<p>Glaube an Gott Zehn Gebote als Lebensregel Nachdenken und Sprechen über interessierende Inhalte</p>
Feste der Christen	<p>Weihnachten - Geburt Jesu; Hoffnung auf den Retter Ostern - Tod und Auferstehung; Trauer verwandelt sich in Freude Persönliche Feste und Feiern evangelischer und katholischer Christen, z. B. Taufe, Erstkommunion, Trauung, Trauerfeier (Beobachtung, Erzählung, Bildbetrachtung) Gestalten eines Festkalenders, von Festkarten</p>

Leben in der Gemeinschaft

Die Schüler begreifen, dass ihre Fähigkeiten und Begabungen die Gemeinschaft bereichern und dass jeder Einzelne für die Gemeinschaft wichtig ist. Sie werden ermutigt, Konflikte auszutragen und fair zu lösen.

Gaben und Aufgaben	<p>→ D: LB 1, 3; → HK/S: LB 3; → KU: LB 1 - 4; → MU: LB 1 - 4; → S: LB 1 - 4; → WE: LB 1, 3</p> <p>Entdecken besonderer Fähigkeiten und Talente, Ableiten möglicher Aufgaben Aufmerksamkeit und Zuwendung für den anderen Kreatives Einbringen, z. B. in Projekte, Programme, Spiele</p>
Wahrheit und Lüge	<p>Mut zur Wahrheit, Mut zum Schweigen Halbwahrheiten und Notlügen Lüge als Ursache von Konflikten, Miss- trauen, Streit u. a. Beispiele aus Erfahrungen der Schüler oder aus Märchen, Geschichten</p>
Streit und Versöhnung	<p>Umgang mit Wut und Enttäuschung Gewaltverzicht Erkennen, Zugeben und Bereuen von Fehlverhalten Entschuldigen, Schämen Arbeit mit Spruchweisheiten, z. B.: Der Klügere gibt nach. Rollenspiele zur Konfliktbewältigung</p>

KLASSE 4**Lernbereich: ICH im WIR****12 Std.****Meine Wünsche und Hoffnungen**

Die Schüler werden angeregt, sich über ihre Wünsche, Hoffnungen, Zukunftsträume und deren Verwirklichung Gedanken zu machen. Sie erkennen, dass sie durch ihre Entscheidungen einen Teil ihrer Zukunft mitbestimmen. Sie begreifen auch, dass Menschen an ihrer Seite diesen Lebensweg mitgestalten.

<p>Meine Wünsche, Träume, Hoffnungen</p>	<p>→ D: LB 1, 3; → HK/S: LB 1; → KU: LB 1 - 4; → MU: LB 1 - 4; → S: LB 1 - 4; → WE: LB 3</p> <p>Eigene Erwartungen - die von Eltern und Lehrern Vorbilder Träume und Wirklichkeit, Besinnung auf Erreichbares Phantasieerzählungen, z. B.: Hätte ich drei Wünsche frei, ... Stilleübungen</p>
<p>Meine Entscheidungen</p>	<p>Abwägen: dies oder das, ja oder nein, jetzt oder später Folgen bedenken Eigene und fremde Entscheidungen</p>
<p>Mein Lebensweg</p>	<p>Veränderungen mit der Zeit Wichtige Stationen im Leben, z. B. erster Schritt, Schuleinführung, schwimmen können Jahreswende Menschen an meiner Seite; Begegnungen, Trennungen Einmaligkeit des Lebens</p>

Jung und Alt

Die Schüler erkennen, dass das Kindsein ebenso wie das Altern zum Leben gehören. Sie bemühen sich um Rücksichtnahme gegenüber jüngeren und älteren Menschen. Sie erfahren, dass Freud und Leid eng beieinander liegen können, dass man diese Gefühle äußern und so mit anderen teilen kann.

	<p>→ D: LB 1, 3; → HK/S: LB 1 - 3; → KU: LB 1 - 4; → MU: LB 1 - 4; → S: LB 1 - 4; → WE: LB 5</p>
Jung und Alt in der Familie	
Jungsein	<p>Symbole und Zeichen des Lebens, z. B. Ei, Wärme, Quelle, Grün Erwartungen an neues Leben, Sorge bei Krankheit Kinder als „Früchte“ und „Früchtchen“ Kinderabenteuer - Freud und Leid der Eltern und Großeltern Kinderwelt in Geheimnissen und Sammelleidenschaften Risikobereitschaft der Jugend - neue Erfahrungen und Gefahren</p>
Älterwerden	<p>Zeit, Verständnis und Geduld der Eltern und Großeltern Gebrauchtwerden, Helfen Gegenseitige Rücksichtnahme Erkennen und Akzeptieren von Grenzen Krankheit und Tod von Nahestehenden</p>
Traditionen des Miteinanders	<p>Erkunden, Erleben und Bewahren von Festen, Feiern und Bräuchen Familientraditionen, Umgangsformen, z. B. Darstellung in Literatur, Malerei, Fotografie Erinnerungswert alter Gegenstände Phantasieerzählungen, z. B.: Die Dorf- linde erzählt. Erlebnisse einer alten Kommode.</p>

Regeln für das Zusammenleben

Die Schüler erfahren, dass Regeln, Gebote und Gesetze für das Zusammenleben notwendig sind. Sie prüfen ihr eigenes Verhalten und bemühen sich um gegenseitige Achtung.

Umgang mit Eigentum	<p>→ D: LB 1, 3; → HK/S: LB 1, 3; → S: LB 1 - 4;</p> <p>Eigene Erfahrungen Pflege des eigenen - Achten des anderen Eigentums Alles haben wollen - verzichten können und müssen</p>
Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit	<p>Regeln, Gebote und Gesetze, z. B. Klassen- und Schulregeln, Schulgesetz, Verkehrsregeln Regeln prüfen - neue Regeln aufstellen Reagieren auf Ungerechtigkeit Umgang mit Unrecht: benennen, nicht zulassen, verzeihen, wieder gutmachen, bestrafen Ausprobieren der Schiedsrichterfunktion</p>
Verantwortung für sich selbst und für andere	<p>Möglichkeiten und Grenzen der Übernahme von Verantwortung Pflichten erfüllen, über Pflichten hinaus handeln Zuschauen oder Eingreifen Einstehen für/Abschieben von Verantwortung</p>

Andere Völker - andere Religionen

Die Schüler erfahren von verschiedenen religiösen Traditionen. An Beispielen suchen sie nach Gemeinsamkeiten und erkennen, dass jede Religion Lebenshilfe sein kann. Die Toleranz gegenüber anderen Lebensauffassungen wird angebahnt.

<p>Juden - Christen - Muslime</p>	<p>→ D: LB 1, 3; → HK/S: LB 1, 4; → KU: LB 1 - 4; → MU: LB 1 - 4; → R: LB Mit der Gemeinde/Kirche feiern</p>
<p>Traditionen als Ausdruck von Gemeinsamkeit</p>	<p>Wöchentlicher Feier- und Ruhetag: Sabbat/ Sonntag/ Freitag Ein Fest in jüdischen/muslimischen Familien, z. B. Laubhütten-, Pesachfest und Zucker-, Opferfest (vgl. Klasse 3, LB: VON dem Anderen) Bedeutung der Feste</p>
<p>Gebäude zur Andacht</p>	<p>Synagoge/ Kirche/ Moschee Bilder von diesen Gebäuden, Schönheit der Bauwerke</p>
<p>Naturreligionen</p>	<p>Glauben, Bräuche und Tänze, z. B. von indianischen, afrikanischen Stämmen Lebensregeln und Regeln für den Umgang mit der Natur in Legenden und Symbolen</p>

Lernbereich: Dasein FÜR andere**15 Std.****Leben mit verantworten**

Die Schüler betrachten Menschen ihrer Umgebung und sich selbst zunehmend kritischer. Sie achten alles Lebende und entwickeln die Bereitschaft, sich für ihren Lebensbereich einzusetzen.

Die Schüler erfahren, wie bedeutsam Augenblicke sein können und wie kostbar Zeit ist. Sie lernen, dass es wichtig ist, seine Zeit einzuteilen.

Erwartungen anderer an mich	<p>→ D: LB 1, 3; → HK/S: LB 1 - 4; → KU: LB 1 - 4; → MU: LB 1 - 4; → S: LB 1 - 4; → WE: LB 5</p> <p>Leben, z. B. als Tochter/Sohn, Geschwister, Enkel, Gruppenmitglied, Spielkamerad Fähigkeit, Möglichkeit, Bereitschaft sich einzubringen Anerkennung von Leistungen in ideeller und materieller Form</p>
Sorge um das Lebendige	<p>Soziale Verantwortung, z. B. Friedensfähigkeit; Bereitschaft sich einzusetzen Gesundheits-, Natur-, Umweltschutz in der Region Schwächere und Stärkere, Behinderte und Nichtbehinderte</p>
Umgang mit der Zeit	<p>Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft - Rückblick und Ausblick auf das Geschehen eines Jahres Rückblick auf entscheidende Augenblicke im alltäglichen Leben Zeit für mich - Zeit für andere Zeit einteilen, Pflicht und Freizeit</p>

KLASSE 5**Lernbereich: ICH im WIR****18 Std.*****Sich einbringen - sich durchsetzen - einander anerkennen***

Die Schüler erkennen, dass Verhaltensmuster und Normen alltäglichen Handelns prägen. Sie entwickeln Verständnis für die Notwendigkeit von Normen und sehen an einem Beispiel, dass sich Normen wandeln können. Sie entdecken, dass Menschen Wirklichkeit verschieden deuten. Dadurch werden sie zum Nachdenken über eigenes und fremdes Verhalten angeregt.

	<p>→ BIO: LB 1 - 6; → D: LB 2; → R: LB Miteinander leben, ich - du - wir</p>
Wahrnehmung von Normen im Alltag	
Redensarten	<p>z. B.: Wie du mir, so ich dir. Wie man in den Wald hinein ruft, so schallt es heraus. Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem anderen zu.</p>
Regeln des Zusammenlebens	<p>Regeln erkunden, Wandel aufspüren, z. B. in Familie, Schule, Öffentlichkeit</p>
Rechte und Pflichten	<p>Gegenseitige Bedingtheit</p>
Notwendigkeit und Verbindlichkeit von Normen	
Gewohnheiten	<p>Persönliche Entscheidungsfreiheit Wandel im persönlichen und gesellschaftlichen Bereich Rituale im Zusammenleben</p>
Gesetze	<p>Allgemeine Verbindlichkeit, Durchsetzungsmöglichkeit, Strafe</p>
10 Gebote	<p>Das 5. Buch Mose, Kapitel 5, 6 - 21 Matthäusevangelium, Kapitel 22, 36 - 40 Zeitgemäße Formulierung und Bedeutung (anhand von Beispielen)</p>

Goldene Regel	Matthäusevangelium, Kapitel 7, 12 Auseinandersetzen mit dem Inhalt Grundregeln in verschiedenen Religionen und Traditionen (jüdisch, indisch, chinesisch)
Normverstöße und ihre Auswirkungen	Allgemeine Norm - konkreter Fall Perspektivwechsel: Betroffener - Ver- ursacher Angemessene Reaktion auf Norm- verstöße
Schwierigkeit mit der Wahrheit	Unterscheiden der sachlichen Richtigkeit und der individuellen Wahrnehmung an Beispielen des Alltags, in Geschichten und Bildern Missverständnisse und ihre Klärung (vgl. Klasse 3, LB: Dasein FÜR andere)

Lernbereich: MIT - einander

10 Std.

Der Jahreslauf und seine Höhepunkte

Die Schüler lernen die Ordnungsfunktion des Kalenders kennen. Sie erfassen die Bedeutung der Feiertage im Jahresablauf. Dabei wird ihnen der Einfluss der Religion auf den Festtagskreis deutlich.

Gliederung durch Zeit - unser Kalender	→ GE: LB 2; → KU: LB 1 - 4; → MU: LB 1 - 4; → R: LB Mit der Gemeinde/Kirche feiern
Ordnungsfunktion	Erleben von Zeitabschnitten, Zeit- abläufen; Zeitgefühl Dimension der Zeit in Naturabläufen, z. B. bei Bäumen, Steinen Jahreszeiten, Monate, Wochen, Tage; Werktage, Sonn-/Feiertage Natur als Ordnungsprinzip Wechsel von Arbeit und Erholung Kulturgeschichtliche Entwicklung

<p>Bedeutung der Feiertage</p>	<p>Benennen der Feiertage Verschiedene Möglichkeiten der Deutung Differenzierung nach weltlichem (z. B. Neujahr, Maifeiertag, Tag der Deutschen Einheit) und religiösem (z. B. Weihnachten, Ostern) Ursprung</p>
<p>Feste im persönlichen Leben</p>	<p>z. B. Geburtstag, Jugendweihe, Konfirmation, Erstkommunion, Firmung (vgl. Klasse 3, LB: VON dem Anderen)</p>

Lernbereich: VON dem Anderen 14 Std.

Menschenbild und Ethik des Christentums

Die Schüler lernen Werte christlicher Gemeinschaft kennen, die sich in Symbolen, Ritualen und Feiern widerspiegeln. Sie vertiefen ihre Kenntnisse über das Leben Jesu. Sie versuchen herauszufinden, inwieweit christliche Ideale für ihr weiteres Leben in der Gesellschaft bedeutsam sein können.

<p>Kirchen, Zeichen christlichen Glaubens</p>	<p>→ KU: LB 1 - 4; → MU: LB 1 - 4; → R: LB Menschen erfahren Gott, Jesus kennen lernen</p>
<p>Kirche als Gotteshaus: bauliche Besonderheiten, christliche Symbole</p>	<p>Kirche als Raum, z. B. Gemeinderaum, Altarraum Ausstattung, z. B. Altar, Kruzifix, ewiges Licht, Kanzel, Taufbecken, Orgel Kirchliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen (vgl. Klasse 3, LB: VON dem Anderen)</p>
<p>Gemeinschaft der Christen</p>	<p>Gottesdienst, Feste, z. B. Sonntag, Taufe, Hochzeit Christliche Lebensgestaltung, z. B. Sorge für den Nächsten Leistungen der Diakonie/Caritas Leben in der Gemeinde, z. B. Christenlehre, Junge Gemeinde, Offene Jugendarbeit</p>

Jesus, das christliche Leitbild

Jesus, der Mensch

Jesus, der Sohn Gottes und Erlöser

Ethische Forderungen

Stationen aus seinem Leben (Geburt, Familie, Freunde und Feinde)

Wirken in der Öffentlichkeit, z. B. Heilungen (Matthäus 8, 1 - 4; 10, 1 - 8; 11, 5; Markus 8, 22 - 26; Lukas 17, 11 - 19), Speisung der 5000 (Matthäus 14, 15 - 21; Markus 6, 30 - 44)
Passion, Sterben, Auferstehung und ihre Bedeutung

Zehn Gebote (siehe LB: ICH im WIR)
Liebesgebot: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst (Lukas 10, 25 - 37)

Lernbereich : Dasein FÜR andere

18 Std.

Der Mensch im Dialog mit der Natur

Die Schüler begreifen, dass der Mensch von der Natur abhängig ist, sie aber zugleich gestaltet. An Beispielen erkennen die Schüler Störungen des natürlichen Gleichgewichtes. Sie denken über den verantwortlichen Umgang mit der Natur nach.

Die Schönheit der Natur

Natur als Lebensquelle für den Menschen

Störung des Gleichgewichtes der Natur

Naturkatastrophen

Umweltverschmutzung

- BIO: LB 1 - 6; → GEO: LB 3;
- KU: LB 1 - 4; → MU: LB 1 - 4;
- R: LB Menschen erfahren Gott
- WE: LB 2

Beobachtungen zu Pflanzen-/Tiervielfalt im Wohngebiet und in der freien Natur
Naturbilder des Menschen in Erzählungen, Gedichten, Liedern, Bildern
Naturwunder

Bedeutung der Natur als Energie-, Rohstoff- und Nahrungsquelle

z. B. Erd-/Schneelawinen, Überschwemmungen, Dürre

z. B. Müllberge, Wasserverschmutzung, Luftverschmutzung, Waldsterben

Verstädterung	z. B. Verkehrschaos, Betonierung, Müll Aussterben und Verdrängen von Tier- und Pflanzenarten
Achtung vor dem Leben - verantwortlicher Umgang mit der Natur	Portraits von Menschen: Naturschützer, Tierschützer, z. B. Pflege und Erhalt der Artenvielfalt im Nah- (Schulgarten) und Fernbereich; artgemäßer Umgang mit Tieren Vermeiden nicht artgemäßer Tierhaltung, wie z. B. Aussetzen von Haustieren, Tier als Spielzeugsatz, als Handelsware
Umgang mit Energie und Wasser	Sparsamer Verbrauch, z. B. von Strom, Gas, Treibstoff, Wasser in Haushalt/ Schule Konflikt bei der Umsetzung (Rollenspiel)
Müllreduzierung - Müllvermeidung	Recycling (Projekt) Umweltbewusstes Kaufverhalten

KLASSE 6

Lernbereich : ICH im WIR

10 Std.

Umgang mit Enttäuschung und Misserfolg

Den Schülern wird bewusst, dass Enttäuschung und Misserfolg zu den Erfahrungen eines jeden Menschen gehören. Sie erproben Wege, die es ermöglichen, Enttäuschung und Misserfolg auszudrücken und zu bewältigen. Die Schüler versuchen, Ursachen von Misserfolgen zu erschließen.

Enttäuschungen/Misserfolge von Jugendlichen	<p>→ GK: LB 1 - 3; → KU: LB 1 - 4; → MU: LB 3, 4; → S: LB 2</p> <p>Meinungen in Familie, Freundeskreis, Schule zu: Sehr enttäuscht war ich, als... (evtl. Umfrage)</p>
Ursachen von Enttäuschung/Misserfolg	<p>Individuelle Erwartungen - Bedingungen in Familie, Schule, Gesellschaft Falsche Selbsteinschätzung - überzogene Forderungen Mangelnder persönlicher Einsatz</p>
Folgen von Enttäuschung/Misserfolg	<p>Mangelndes Selbstvertrauen, Resignation Mangelndes Vertrauen in andere Ausweichverhalten Aggression Suche nach neuer Orientierung</p>
Bewältigung von Enttäuschung/Misserfolg	<p>Versuch einer realistischen Selbsteinschätzung (aus Fehlern lernen) Durchhalten beim Verfolgen von Zielen, kleine Schritte, Teilerfolge Anerkennen unterschiedlicher Auffassungen (vgl. Klasse 3, LB: ICH im WIR) Beratungsstellen, z. B. bei schulischen Misserfolgen (Beratungslehrer), bei physischen und psychischen Problemen (Arzt, Telefon des Vertrauens, Kinderschutzbund)</p>

Verantwortung für den Mitmenschen

Die Schüler sollen sensibilisiert werden, Menschen zu erkennen, die in unterschiedlicher Weise der Hilfe bedürfen. Sie versuchen, sich mit deren Problemen auseinander zu setzen und Verhaltensweisen auf der Grundlage von Menschenwürde und Mitmenschlichkeit zu entwickeln.

	<p>→ BIO: LB 4, 5, 6; → D: LB 2; → GEO: LB 2 - 5; → R: LB Miteinander leben, ich - du - wir; → S: LB 1 - 4</p>
Der Andere neben mir	<p>Lebensgewohnheiten, Verhaltensweisen, z. B. in Familie, Sport, Ausbildung, Arbeitswelt Wahrnehmen von Unbekanntem/Ungewohntem</p>
Fremde - Fremdsein	<p>Wecken von Neugier auf das Fremde in uns/in anderen Vergleich mit Aussagen in der Bibel (z. B. Exodus 20, 22), im Märchen (z. B. Der kleine Muck) Denkanstoß, z. B.: Was ist mir fremd? Wo bin ich fremd? Umgang mit Fremdheit, Begegnung/ Gespräch mit Fremden (direkt oder über Medien)</p>
Behinderte - Behindertsein	<p>Gleichberechtigter gegenseitiger Umgang Chancen des Andersseins, Ausschöpfen individueller Möglichkeiten Umgang mit eingeschränkter Mobilität, Abhängigkeit, Isolierung</p>
Individuelle und öffentliche Hilfe	<p>Entwickeln angemessener Verhaltensweisen Solidarität Abbau von Gleichgültigkeit, Distanz, Ablehnung, Vorurteil Ehrenamtliche Tätigkeit, z. B. in Jugendorganisationen, Verbänden Beratungsstellen/Ämter, z. B. Jugend-, Sozial-, Arbeitsamt</p>

Gewalt

Beispiele für Gewalt, Formen von Gewalt
 Folgen von körperlicher, verbaler Gewalt
 Umgang mit Aggressionen, z. B.
 abreagieren, aus dem Weg gehen
 Üben gewaltfreier Konfliktlösungen in
 konkreten Situationen (z. B. Standbild,
 Rollenspiel)

Friedliches Miteinander

Beispiele für Frieden schließen
 Harmoniebedürfnis
 Goldene Regel, Menschenrechte
 Konvention über die Rechte des Kindes,
 z. B. Spiel und Freizeit, gewaltfreie
 Erziehung, Schutz vor wirtschaftlicher
 und sexueller Ausbeutung

Lernbereich : VON dem Anderen**16 Std.****Armut und Reichtum**

Ausgehend von Wahrnehmungen im Alltag sollen die Schüler soziale Unterschiede erkennen und über ihre Ursachen nachdenken. Sie üben sich im differenzierenden Betrachten von Lebensbedingungen und entwickeln Bereitschaft zu sozialem Engagement.

Wahrnehmung sozialer Unterschiede

→ GK: LB 2, 3; → GEO: LB 1 - 7;
 → GE: LB 1 - 5; → HW: LB 3

Beobachtungsorte, z. B. Bahnhöfe,
 Gaststätten, Parks, Brücken, Nobelhotels,
 Theater
 Formen der Freizeitgestaltung
 Berichte in Zeitschriften, Film, Fernsehen

Leben in unterschiedlichen Verhältnis-
 sen, dargestellt an den Bereichen:
 Wohnraum, Warenkorb,
 Bildung und Beruf, Freizeit

Verdeutlichen der Diskrepanz an
 Beispielen aus dem Erfahrungs-/Erleb-
 nisbereich der Schüler

Ursachen für soziale Unterschiede

Gesellschaftliche, politische
 Bedingungen

Soziales Umfeld, Bildungsgrad, Besitz-
 verhältnisse
 Vergleich mit sozialen Bedingungen in
 Nachbarländern (Erfahrungsbereich der
 Schüler)

<p>Individuelle Bedingungen</p>	<p>z. B. besondere Fähigkeit/Begabung, Persönlichkeitseigenschaften, Erziehung, gesundheitliche Verfassung Erkennen der individuellen Stärken, z. B. handwerkliche Fertigkeiten Anstrengungsbereitschaft, Flexibilität Körperliche Voraussetzung für Wunschberufe</p>
<p>Entwickeln von sozialen Einstellungen zu Armut</p>	
<p>Materieller Reichtum als Chance und Gefahr</p>	<p>Möglichkeiten vielfältiger Lebensgestaltung Wille zu Selbstbeschränkung/Verzicht/ Maßhalten Geld als Maß aller Dinge - Habgier, Geiz Mensch als Sklave von Äußerlichkeiten Vereinsamung</p>
<p>Bereitschaft zu sozialem Engagement</p>	<p>Entwickeln konkreter Hilfe vor Ort, z. B. Nachbarschaftshilfe, Mitarbeit in einer Organisation Spendenaktionen, Hinterfragen der Verwendung von Spendenmitteln</p>

Lernbereich: Dasein FÜR andere

14 Std.

Entscheiden und Handeln

Die Schüler erkennen, dass jedes Handeln ein Entscheiden voraussetzt und unterschiedliche Wirkung haben kann. Sie erfahren, dass Entscheiden und Handeln sowie deren Auswirkungen von anderen beurteilt werden. Die Schüler erleben an Beispielen, dass die Beurteilung von unterschiedlichen Faktoren und Sichtweisen abhängt.

<p>Handeln in entscheidenden Situationen</p>	<p>→ D: LB 2; → GK: LB 1 - 3 Gegebene Situation - unterschiedliche Normen Alltagssituationen, Konfliktsituationen, Handeln im Affekt Bedachtes Handeln</p>
--	--

Mögliche Auswirkungen des Handelns	Verdeutlichen der Folgen: Zufriedenheit/ Unzufriedenheit, Erfolg/Misserfolg Problemerkennntnis, Problemlösung Gewissensbisse/Reue als möglicher Weg zu Einsicht und Umkehr Übernahme von Verantwortung durch Handeln
Beurteilung von Entscheidungen	
Äußere Normen	Unterscheiden zwischen personalen Normen (Eltern, Lehrer) und institutionellen Normen (Ordnung/ Verordnung von Schule, Gemeinde, Straßenverkehr, Unfallschutz)
Innere Normen	Gewissen, Betroffenheit, Ansprüche, Wünsche, Träume
Zeugnisse für menschliches Entscheiden und Handeln	Erschließen von Bildern, Erzählungen Eigene Erfahrungen

KLASSE 7

Lernbereich: ICH im WIR

10 Std.

Glück und Leid

Die Schüler erkennen unterschiedliche Auffassungen von Lebensglück. Ihnen wird bewusst, dass Glückmachen ein wichtiger Teil des Glücklichseins ist. Sie erfahren, dass Leid ebenfalls zum menschlichen Leben gehört und dass es verschiedene Möglichkeiten gibt, Leid zu überwinden.

Glück	→ D: LB 1, 2; → KU: LB 1 - 4; → MU: LB 1 - 4; → S: KB 1
Persönliche Glückserfahrung	z. B. Geborgenheit, Liebe, Erfolg, Besitzen, Genießen, Vergnügen
Allgemeine Vorstellungen von Glück	Beispiele aus dem Umfeld der Schüler Sprichwörter, Märchen Werbung, Klischees (z. B. Projekt zur Herstellung eines Medienproduktes) Erfahrungen von Menschen unterschiedlicher Generationen (Literatur, vorgelebte Beispiele) Glücklichsein - Glückmachen
Glückserlebnisse als Basis für Selbstvertrauen	Beispiele aus dem Alltag der Schüler Glückserlebnisse nach Anstrengungen, z. B. im Sport, bei praktischer Tätigkeit
Leid	
Erfahrungen von Leid	In seelischen und körperlichen Bereichen, z. B. Enttäuschung, Misserfolg, Unrecht, Angst; Schmerzen, Krankheit, Tod
Umgang mit Leid	Verdrängen - akzeptieren Leid mitteilen (z. B. Tagebuch, Gespräch, Bildgestaltung, körperliche Bewegung) Leid überwinden

Lernbereich: MIT - einander

16 Std.

Konflikte, ihre Ursachen, ihre Bewältigung

Die Schüler werden befähigt, Konflikte aus ihrem Umfeld zu untersuchen und verschiedene Möglichkeiten der Konfliktlösung abzugrenzen. Sie erkennen, dass im Auseinandersetzen mit Konflikten eine Chance zu persönlicher Entwicklung liegt. Die Schüler lernen Strategien zur Bewältigung von Konflikten kennen und üben sie.

	→ D: LB 2; → GK: LB 1
Konflikte im näheren Umfeld der Schüler	Beispiele aus Schule, Familie und Freundeskreis
Ursachen von Konflikten	Faktoren, die zum Entstehen und Ausbrechen von Konflikten beitragen
Individuelle Faktoren	z. B. Missverständnis, Angst, Neid, Egoismus, Ehrgeiz, Suche nach Anerkennung, unterschiedliche Wertvorstellungen
Gesellschaftliche Faktoren	Politisches und gesellschaftliches Umfeld, z. B. Vorurteile, Benachteiligung, Unterdrückung, Machtstreben
Umgang mit Konflikten	Darstellen eigener Erfahrungen Beispiele aus aktuellem Geschehen, aus literarischen Texten
Möglichkeiten des Umgangs mit Konflikten	Aussprache zur sachlichen Klärung Kompromissfindung, Einigung, Verzicht Einsatz von Macht, Anwendung von physischer oder psychischer Gewalt Konfliktverlauf - Folgen für alle Beteiligten
Abgrenzung von angemessenen gegenüber unangemessenen Mitteln und Zielen	Gegenüberstellung: echte Lösung - Scheinlösung, „fauler Kompromiss“ Denkanstoß: Wofür lohnt es sich zu kämpfen?
Entwickeln von Konfliktlösungsstrategien	Problematisieren folgender Aspekte im Rollenspiel: sachliche Betrachtung, faires Streiten, Perspektivenwechsel, Pro und Kontra, nicht verletzend Kritik, kooperatives Finden von Lösungen, gewaltfreies Handeln Umgang mit Aggression

<p>Bedeutung von Konflikten für die Persönlichkeitsentwicklung</p> <p>Bewusstsein/-werden eigener und fremder Interessen</p> <p>Entwickeln der Dialogfähigkeit</p> <p>Herausforderung zum Handeln</p> <p>Gewissensbildung</p>	<p>Darstellen der Interessen Akzeptieren der Vielfalt, der Gegensätzlichkeit</p> <p>Diskussionsübungen, z. B. Erzielen von klaren Standpunkten, Finden von Vereinbarungen, Akzeptieren verschiedener Meinungen</p> <p>Suchen nach Handlungsvarianten, Mut zur Abgrenzung, NEIN sagen</p> <p>Wirkung in Entscheidungssituationen, z. B. Eingestehen von Betrug/Schuld, Gerechtigkeitsempfinden, Versöhnungsbereitschaft Erkennen der eigenen Wertvorstellungen Konsequenzen für eigenes Handeln</p>
---	--

Lernbereich: VON dem Anderen **16 Std.**

Lebensformen und Glaube der Juden, Ethik des Judentums

Die Schüler lernen Werte jüdischer Gemeinschaft kennen, die sich in Symbolen Ritualen und Feiern ausdrücken. Sie erkennen Zusammenhänge zwischen Judentum und Christentum. Dabei versuchen sie herauszufinden, inwieweit jüdische Ideale für ihr eigenes Leben bedeutsam sein können. Die Schüler werden für religiöse Empfindungen anderer sensibilisiert.

<p>Auf den Spuren jüdischen Lebens und Glaubens</p> <p>Jüdischer Glaube und jüdische Frömmigkeit</p> <p>Gott und sein Volk: Der einzige und eine Gott</p>	<p>→ GE: LB 1 - 5 → KU: LB 1 - 4; → MU: LB 1 - 4; → R: LB: Jesus kennen lernen</p> <p>Aus dem Leben jüdischer Gemeinden in Sachsen Einsatz, z. B. von Rundfunk, Film, Musik; Literatur, Projekt</p> <p>Bedeutung der Hebräischen Bibel/Altes Testament</p> <p>Gott der Schöpfung, der Liebe und Vergeltung</p>
---	--

Bund, Erwählung, Landverheißung	Gott als Führer des Volkes (Abraham-, Moseerzählungen)
Eine Synagoge	Bedeutung, z. B. Versammlungs-, Unterrichtsraum Ort des Gemeindegebets, der Lesungen, Ort der Aufbewahrung des Thora-Schreins
Sabbatfeier	Formen der Sabbatheiligung in Familie und Synagoge (z. B. Exodus 20, 8)
Feste und ihre Bedeutung	z. B. Pasach-, Laubhüttenfest Bar-Mizwa (vgl. Klasse 4, LB: VON dem Anderen)
Ethische Forderungen	
Nächstenliebe, Barmherzigkeit	Toleranz gegenüber Andersgläubigen, gegenüber dem Menschen anderer Hautfarbe und Nationalität

Lernbereich : Dasein FÜR andere

18 Std.

Leben und Lebensstadien

Durch die Betrachtung einzelner Lebensstadien erkennen die Schüler ihre persönliche Entwicklung deutlicher. Sie kommen zu der Einsicht, dass eine Zunahme von Rechten untrennbar mit dem Zuwachs von Pflichten verbunden ist. Altern, Sterben und Tod werden als Teil der Lebenswirklichkeit gesehen. Die Schüler entwickeln angemessene Verhaltensweisen gegenüber älteren Menschen.

	<p>→ BIO: LB 3; → D: LB 1; → KU: LB 4; → MU: LB 3, 4; → R: LB: Mit der Kirche feiern</p>
Das menschliche Leben - ein Weg	Lebenslauf/Biografie Gestalten, z. B. mit Fotos, Zeichnungen, schriftlichen Dokumenten
Lebensphasen	
Geburt - Kindheit - Jugend	Erinnerungen an Familie, Freunde Schule als Wegbegleiter Überwundene Schwierigkeiten Suche nach dem eigenen Weg Rechte und Pflichten

Pubertät	Erkennen physischer und psychischer Veränderungen Verhalten zu Eltern - Gleichaltrigen Gemütschwankungen, Unsicherheit, Ängste, Gefährdung durch Süchte
Lernen - ein Weg durchs Leben	Lernmotive; Lernbereitschaft Auseinandersetzen mit kulturellen Werten Sich immer wieder auf Neues einlassen
Erwachsenensein - Leben in eigener Verantwortung	Veränderte Rechte und Pflichten Gestaltungsspielräume entdecken und nutzen Hilfen in Anspruch nehmen
Rahmenbedingungen	Personale Faktoren, z. B. Durchhaltevermögen, Anstrengungsbereitschaft, Geltungsbedürfnis, Angst Äußere Faktoren: politische /soziale Verhältnisse, Generationenvertrag
Altern: biologische/soziale/ethische Aspekte	Kalendarisches, biologisches, soziales Alter Medizin und ihre Möglichkeiten; Pflegedienste Altersweisheit Gesellschaftliche Isolierung/Verein-samung
Sterben und Tod als Bestandteil des Lebens	Sterben in der Natur, Erfahrungen aus dem familiären Bereich
Einstellung zu Sterben und Tod	Besuch auf dem Friedhof Isolierung des Sterbenden - Sterbebegleitung Verdrängen des Todes; Resignation, Ungewissheit, Leben nach dem Tod? Tod und Sterben als Teil der Lebensphasen, als Erlösung Erinnerung an die Toten; Nachdenken über die eigene Endlichkeit, Traueranzeigen, „Denk - male“

KLASSE 8

Lernbereich: ICH im WIR

17 Std.

Auf dem Weg zum Erwachsenwerden

Die Schüler erkennen, dass Hoffnungen, Träume und Erwartungen das Erwachsenwerden begleiten. Sie sollen ihre Leistungsfähigkeit, aber auch ihre Möglichkeiten in der Gesellschaft einschätzen lernen. Sie bemühen sich, ihren persönlichen Glücksanspruch durch aktive Lebensgestaltung zu verwirklichen.

	<p>→ BIO: LB 1 - 5; → D: LB 2; → GK: LB 3; → TG: LB 1 - 3</p>
Erwartungen, Hoffnungen, Träume von Jugendlichen	Eigene Vorstellungen Tagebuchaufzeichnungen, Presse, Film
Zukunftsvorstellungen	Traum und Wirklichkeit Wünsche/Träume als Antrieb Träumen als Verdrängung von Wirklichkeit Erkunden von Lebensvorstellungen älterer Generationen, z. B. Reportage
Eigene Lebensvorstellungen	Ausbildung, Freizeit, Partnerschaft, Familie Gesellschaftliche Trends
Vorbilder	Beispiele vorbildlichen Handelns aus dem Erfahrungsbereich der Schüler Einfluss der Medien, Vermarktung von Vorbildern Hinterfragen des Begriffs "Fan" Stärken einer eigenen Wertewelt
Erwartungen der Erwachsenen	
Aktive Lebensgestaltung	Persönlicher Glücksanspruch - soziale Verantwortung
Bereitschaft zur Einordnung - Bereitschaft zur Abgrenzung	Auseinandersetzung mit Normen und vorgegebenen Konzepten Anerkennung der Kompetenzen anderer, z. B. Eltern, Lehrer, Polizist

Eigenverantwortung als Voraussetzung für die Realisierung von Erwartungen	Beispiele aus verschiedenen Bereichen Schulische Leistungen als nur ein Teil im vielfältigen Leistungsspektrum Ausschöpfen der eigenen Leistungsfähigkeit für das persönliche Leben und die Gesellschaft, z. B. in Handwerk, Kunst, Musik und Sport Einfluss des sozialen Umfeldes
Leistungsbereitschaft, -fähigkeit	
Fähigkeit zur Selbsterkenntnis	Erkennen und Einsetzen der eigenen Stärken Umgehen mit den eigenen Schwächen

Lernbereich: MIT - einander **11 Std.**

Familie

Die Schüler lernen verschiedene Formen familiären Zusammenlebens kennen. Sie erfassen die Bedeutung der Familie für die eigene Entwicklung und für die Gesellschaft. Sie erfahren, dass familiäre Bindungen den Einzelnen stärken können, aber auch Verantwortung füreinander erfordern.

Familie als Lebensform in der Geschichte	→ BIO: LB 5; → GK: LB 3; → HW: LB 1 - 4 Groß-, Kleinfamilie; Matriarchat, Patriarchat Einfluss verschiedener Religionen
Familie und Umwelt	Natürliche, wirtschaftliche und soziale Bedingungen, z. B. Wohnverhältnisse, finanzielle Situation, Kinderfreundlichkeit
Familie heute	Wertvorstellungen und Lebenshaltung Klein-/Teilfamilie Berufliche Tätigkeit - Tätigkeit für Haushalt und Familie Spannungsfeld zwischen Gemeinsamkeit und Individualität, zwischen persönlichen Wünschen/Vorstellungen
Verantwortung der Eltern	Erwartungen Jugendlicher an Eltern Auseinandersetzen mit Vorstellungen zu einer eigenen Elternschaft

Lernbereich: VON dem Anderen**16 Std.****Lebensformen und Glaube der Muslime, Ethik des Islam**

Die Schüler werden mit Gewohnheiten und grundlegenden Glaubensauffassungen des Islam bekannt gemacht. Sie gewinnen Verständnis für Menschen islamischen Glaubens.

	<p>→ D: LB 1; → KU: LB 1 - 4; → MU: LB 3; → R: LB Menschen erfahren Gott</p>
Leben von Muslimen in Deutschland	<p>Ein Tag im Leben eines Muslim (Mädchen/Junge) Bilder aus dem Alltag, Reiseberichte Verbreitungsgebiete, Kartenarbeit</p>
Eine Moschee	<p>Brunnen, Teppiche, Ornamente und arabische Schriftzeichen (Bilderverbot), Minarett (Muezzin), Mihrab, Minbar</p>
Feiertage im Islam und ihre Bedeutung	<p>Neujahr (Almosen-Geben) Geburtstag Mohammeds Mohammeds Himmelfahrt Beginn des Fastenmonats Ramadan Fest des Fastenbrechens Opferfest (vgl. Klasse 4, LB: VON dem Anderen)</p>
Mohammed, sein Leben und seine Bedeutung für den Islam	
Leben in Mekka	<p>Darstellungen in Filmen oder Literatur, z. B. Tralow „Mohammed“ Mohammed und die Offenbarungen</p>
Mohammed als religiöser und politischer Führer (Medina)	<p>Mohammed als Prophet Bedeutung des Jahres 622 Vergleich mit christlicher und jüdischer Zeitrechnung</p>
Ethische Forderungen	
Koran als Richtschnur	<p>Heiliges Buch, Rechtsquelle, Anleitung für politisches und soziales Handeln</p>

<p>Religiöse Pflichten der Muslime</p>	<p>Glaubensbekenntnis: Glauben an Allah, Mensch als Geschöpf Allahs (z. B. Sure 87, 1 - 3) Tägliches Gebet: Reinigung, Gebetshaltung, Gebetsrichtung Fasten im Ramadan: Erlebnis und Stärkung der Gemeinschaft Almosen-Geben: soziale Verpflichtung Wallfahrt nach Mekka</p>
--	--

Lernbereich : Das ein FÜR andere 16 Std.

Arbeit, Beruf, Freizeit

Die Schüler erkennen, dass Arbeit der Sicherung der materiellen Lebensgrundlage dient und wesentlich zu sinnerfülltem Leben und zum Gemeinwohl beiträgt. Sie erproben Formen sinnvoller Freizeitgestaltung.

	<p>→ AL: PLB 1, 2; → D: LB 1, 2; → GK: LB 1 - 3; → GE: LB 3; → TG: LB 9; → R: LB Miteinander leben, ich - du - wir; → S: KB 2, EB 1, 2</p>
<p>Wege der Berufsfindung</p>	<p>Arbeitsplatz Schule Traum, Wunsch, Wirklichkeit Einfluss von Eltern, Freunden und Medien Berufsberater, Berufsinformationszentrum, Betriebspraktikum</p>
<p>Realität der Berufs- und Arbeitswelt</p> <p>Berufsgruppen mit ihren Inhalten und Anforderungen</p>	<p>z. B. Handwerks-, Industrie-, Dienstleistungs-, Sozialberufe, Landwirtschafts-/ Gartenbauberufe Zusammenwirken von Fachkompetenz und Arbeitstugenden</p>
<p>Verteilung der Arbeit</p>	<p>Angebot und Nachfrage bei Ausbildungsplätzen, fehlende Arbeitsplätze, Teilzeitbeschäftigung, "Job-Sharing" Kinderarbeit</p>
<p>Existenzsicherung</p>	<p>Arbeit als Beruf, als Job, als Lebensinhalt, als notwendiges Übel</p>

Einstellung zu Arbeit, Beruf	Gesellschaftliche Arbeitsteilung Bezahlte und unbezahlte Arbeit Soziales Engagement
Arbeitslosigkeit und ihre Überwindung	Erfahrungen von Arbeitslosen, Leben ohne Arbeit, z. B. Verlust des Zeitgefühls Ursachen von Arbeitslosigkeit Hilfe durch Rechtsberatung bei Gewerkschaften/ Verbänden/ freien Trägern Meldung beim Arbeitsamt, Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung, Hilfe durch Sozialamt Mut zur Neuorientierung, z. B. Umschulungsmöglichkeiten, psychologische Unterstützung
Freizeit - freie Zeit	z. B. Erholung, Spannung, Freude, Muße
Freizeitangebote	Erfahrungen der Schüler, z. B. Sport, Unterhaltung, Medien Erkundungen im näheren und weiteren Umfeld des Wohnortes Wünsche und deren Chance zur Verwirklichung
Freizeitverhalten	Unterschiedliche Auffassungen von Freizeit, z. B. Zeit nach der Schule/ Arbeit, Zeit ohne Verpflichtung Möglichkeiten der Entspannung, der Aktivierung, z. B. durch Handwerk, Kunst, Musik und Sport Pflege sozialer Kontakte Gruppenzwang, Abhängigkeiten
Aktive Freizeitgestaltung	Umgang mit z. B. Langeweile, Antriebslosigkeit, Konsumhaltung Exemplarisches Projekt, z. B. aktive Medienarbeit

KLASSE 9**Lernbereich: ICH im WIR****20 Std.****Freundschaft, Liebe, Lebensformen**

Die Schüler setzen sich mit Freundschaft und Liebe sowie mit möglichen Lebensformen auseinander. Sie erkennen, wie wichtig emotionale Zuwendung in der Partnerschaft ist. Die Schüler entwickeln Verständnis für unterschiedliche Lebensformen.

	<p>→ BIO: LB 5, 6; → D: LB 2; → GK: LB 1, 2; → HW: LB 2, 4; → KU: LB 1 - 4; → MU: LB 1 - 4; → R: LB Miteinander leben, ich - du - wir; → TG: LB 1 - 11</p>
<p>Freundschaft</p> <p>Merkmale: Sympathie, Wertschätzung, gemeinsame und aufeinander bezogene Interessen und Ziele</p> <p>Gestaltung: Gemeinsamkeiten in Schule und Freizeit, Auseinandersetzen mit Enttäuschungen</p>	<p>Eigenerfahrungen der Schüler, literarische Beispiele Annehmen des Freundes als Eigenpersönlichkeit Gegenseitige Achtung und Hilfe, füreinander Dasein Bereitschaft zu dauerhafter Beziehung, Treue</p> <p>Freunde finden - Freundschaften pflegen Stärkung und Gefährdung einer Freundschaft durch innere und äußere Prozesse Eifersucht, Streit Krisenbewältigung durch Anhören des Freundes, Bemühen um Verständnis, gemeinsames Suchen nach Lösungen u. a.</p>
<p>Liebe</p> <p>Erotische Liebe - sexuelle Liebe</p>	<p>Mediendarstellungen und verschiedene Einstellungen dazu Bezug zu Freundschaft (s. o.) Zärtlichkeit, Sinneslust, enge Gefühlsbindung Verhältnis von Körper, Geist und Seele</p>

Umgang mit Sexualität	Freiwilligkeit beider Partner, sexuelle Begegnung als Ausdruck der Achtung und Zuneigung Familienplanung (vgl. Klasse 8, LB: MIT - einander) Sexuelles Konsumverhalten und seine Risiken
Nächstenliebe	Religiöse Ideale, Goldene Regel Beispiele im Alltag suchen
Lebensformen	vgl. Klasse 8, LB: MIT - einander
Ehe	Alltagserfahrungen, geschichtliche Dokumente, z. B. Fotos, Literatur Religiöse Bräuche Grundgesetz Art. 6 Soziale/rechtliche Perspektiven Soziale/rechtliche Folgen Regelungen für Kinder
Tradition und Bedeutung	
Ehe und Familie	
Scheitern der Ehe und dessen Folgen	
Lebensgemeinschaft: verschiedengeschlechtliche, gleichgeschlechtliche	Erfahrungen und literarische Beispiele Verschiedene Formen der Partnerschaft als Alternative zur Ehe Andere Möglichkeiten des Zusammenlebens, z. B. Wohngemeinschaft, betreutes Wohnen Toleranzbereitschaft Probleme in Lebensgemeinschaften
Alleinleben	Entscheidung für Leben ohne dauerhafte Partnerschaft, z. B. Single Verlust eines Partners, z. B. Verwitwete, Geschiedene Leben mit Gott, z. B. Klosterleben, Orden

Sinneutung des Lebens

Die Schüler erkennen, dass sich in bestimmten Lebenssituationen die Frage nach dem Lebenssinn in besonderer Weise stellt und zum Nachdenken zwingt. Sie beschäftigen sich mit möglichen Antworten auf diese Frage.

<p>Frage nach dem Sinn des Lebens in bestimmten Lebenssituationen: Alltagsituationen, Grenzsituationen</p>	<p>→ BIO: LB 1 - 6; → GK: LB 1 - 3; → Geo: LB 1 - 5; → HW: LB 3; → R</p>
<p>Mögliche Antworten auf die Frage nach dem Sinn des Lebens</p>	<p>Eigenerfahrungen der Schüler; Unglück, Krankheit, Katastrophe, Tod</p>
<ul style="list-style-type: none"> - gesellschaftskonforme - situative 	<p>z. B. Wohlstand, Erfolg, privates Glück</p> <p>Entsprechend der Altersstufe, der Lebensbereiche, z. B. Liebe, Gesundheit u. a.</p> <p>Beispiele aus der Literatur und Kunst, aus dem Leben bedeutender Persönlichkeiten</p>
<ul style="list-style-type: none"> - weltanschauliche 	<p>Religiöse und weltliche Sichtweisen (z. B. Nihilismus)</p>
<p>Frage nach Gott - Atheismus</p>	<p>Familie, Erziehung, historische Bedingungen</p> <p>Bewusste Ablehnung Gottes</p> <p>Mögliche Gründe dafür, z. B. Mensch als allein Verantwortlicher für das Leben; Frage nach dem Zulassen von Krieg und Ungerechtigkeit durch Gott</p>
<p>Gewissen als innere Stimme</p>	<p>Beispiele für gutes - schlechtes Gewissen</p>
<p>Kritisches Überdenken der eigenen Sinneutung</p>	<p>Eigenerfahrungen</p>

Lernbereich: VON dem Anderen**12 Std.****Religion und Lebensformen**

Die Schüler aktivieren ihr Wissen über die drei Weltreligionen. Sie vergleichen diese und arbeiten wesentliche Gemeinsamkeiten der Religion von Juden, Christen und Muslimen heraus.

	→ BIO: LB 4; → GE: LB 2; → R
Religionen der Welt	Kartenarbeit
Leitbilder	Abraham, Jesus, Mohammed
Die Schöpfung und ihre Bewahrung	Stellung und Verantwortung des Menschen (Genesis; Suren 2, 16)
Religiöse Gebote und Rituale	z. B. Hilfe für den Nächsten, Gebete, Begleitung bestimmter Lebensabschnitte Aufnahme in die Glaubensgemeinschaft
Jerusalem - Heimstatt der Juden, Christen und Muslime	Bedeutung von Palästina und Jerusalem
Erfahrung der Ausgrenzung	Vertreibung, Leben in der Zerstreuung, Gestaltung des Lebens im Ghetto, Vernichtung Bezüge zu Vergangenheit und aktuellem Geschehen
Zusammenleben der Religionen in einer Gesellschaft	Fallbeispiele Konflikte und ihre Lösung Ökumene, Toleranz

Sekten und sogenannte neue Verheißungen

Die Schüler sollen durch die Auseinandersetzung mit aktuellen Beispielen befähigt werden, Verlockungen und Gefahren unseriöser weltanschaulicher Angebote zu durchschauen. Sie lernen Hilfsangebote kennen, um Abhängigkeiten und Identitätsverlust nicht zu erliegen.

Hinweis: Es kann geboten sein, auf diesen Lernbereich zu verzichten, wenn eine konkrete Gefährdung der Schüler nicht ersichtlich ist und unter Umständen die Behandlung des Themas einen werbenden Nebeneffekt hat.

	<p>→ BIO: LB 4; → GE: LB 2; → R</p>
<p>Ausgewählte Merkmale sogenannter neuer Verheißungen</p>	<p>Absoluter Wahrheits- und Geltungsanspruch ("rettender Meister/rettendes Rezept") Feindbild gegenüber der Welt "draußen" ("rettende Gemeinschaft") Vermischung von Religion mit politischen/kommerziellen/therapeutischen Zielen</p>
<p>Mögliche Verlockungen durch Sekten oder Psychogruppen</p>	<p>Verdeutlichung an einem Beispiel: Überwindung von Sinnlehre, Zukunftsangst, Machtlosigkeit; starke Führergestalt; Gruppenerlebnis; Gefühl des Auserwähltseins</p>
<p>Mögliche Gefahren durch die neuen Verheißungen</p>	<p>Psychische/finanzielle Abhängigkeit Isolation gegenüber dem bisherigen sozialen Umfeld Totale Vereinnahmung des Einzelnen Blinde Begeisterung</p>
<p>Schutz vor Manipulation</p>	<p>Sensibilisierung für Werbepraktiken Möglichkeiten des Aussteigens, Hilfsangebote, Beratungsstellen</p>

Lernbereich : Dasein FÜR andere**16 Std.****Mensch und Technik**

Die Schüler erkennen die Ambivalenz des menschlichen Handelns, die sich besonders beim Umgang mit Technik und Natur zeigt. Sie wissen, dass eine bewusste und verantwortliche Einstellung zu Technik für ihre Zukunft notwendig ist.

Ethische Probleme der modernen Technik - Möglichkeiten und Grenzen

→ AL: WLB 8, 9, ÜLB 3; → BIO: Kl. 7/ LB 1, Kl. 9/LB 1; → CH: Kl. 7/LB 2 - 4, Kl. 8/LB 5, 6, Kl. 9/LB 1 - 4; → GE: Kl. 8/ LB 3; → PH: LB 1, 2

Möglichkeiten moderner Technik heute, Vielfalt der Einflüsse
Entwicklung der Technik in der einen Welt
Erarbeiten der Möglichkeiten /Grenzen an einem exemplarischen Fall
Mögliche Fragestellungen für ein Projekt:
Was kann/will der Mensch erreichen?
Welche Folgen sind möglich/ nicht voraussehbar? Wem nützt/schadet die Technik? Wie verändert die Technik den Menschen? Wer kontrolliert/missbraucht Technik? Technik um jeden Preis/Verzicht auf Technik?

Zukunft des Planeten Erde

Der blaue Planet (Bild- und Musikmediation)
Utopien (Geschichten, Zeichnungen)
Wie wir leben möchten

1851

1852

1853

1854

1855

1856

1857

1858

